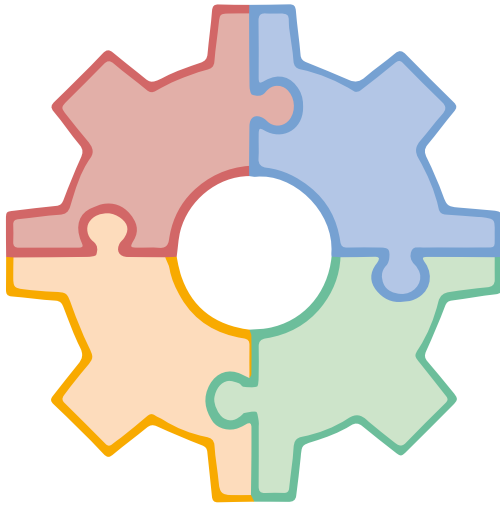




# Überfachliche Kompetenzen

## ALS GRUNDLAGE ERFOLGREICHER BILDUNGSPROZESSE

Überfachliche Kompetenzen rücken bei der Betrachtung von Bildungsprozessen zunehmend in den Fokus. Sie sind fächerübergreifend relevant und bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen. Im Verhältnis zu den fachlichen Kompetenzen sind überfachliche Kompetenzen schwieriger zu erfassen, da es weniger klar definierte Kriterien für deren Beschreibung gibt. Das IfBQ hat standardisierte Fragebögen zur Selbst- und Fremdeinschätzung der überfachlichen Kompetenzen (ÜKO) entwickelt, die jetzt auch in einem Online-Portal zur Verfügung stehen.

### Warum überfachliche Kompetenzen in den Blick nehmen?

Mit der Verbreitung kompetenzorientierter Leistungsrückmeldungen wächst das Interesse pädagogischer Fachkräfte an einer regelmäßigen Erfassung überfachlicher Kompetenzen (Bastian 2018). Überfachliche Kompetenzen sind zentral für die Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Aufgaben aus verschiedenen Fach- und Lebensbereichen. Daher gilt es, die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen bei der Lernplanung zu berücksichtigen und gezielt zu fördern. Der Erwerb dieser Kompetenzen sollte über die verschiedenen Altersbereiche hinweg durchgehend und systematisch erfolgen. Dazu ist ein regelhafter Austausch mit Kindern und Jugendlichen und deren Sorgeberechtigten über die Ausprägung und Entwicklung dieser Kompetenzen und eine transparente Vermittlung der Anforderungen und Erwartungen erforderlich.



## DIE EINSCHÄTZUNG ÜBERFACHLICHER KOMPETENZEN

- erweitert den Blick auf die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler über die fachlichen Dimensionen hinaus.
- bietet im Zusammenspiel mit den fachlichen Kompetenzen eine Grundlage für die individuelle Lernplanung und den Austausch mit den Schülerinnen und Schülern und deren Sorgeberechtigten.

### Was sind überfachliche Kompetenzen?

Im Sinne eines umfassenden Bildungsbegriffs werden überfachliche Kompetenzen verstanden als „kognitive und handlungsbezogene Fähigkeiten und Fertigkeiten“ sowie auch als „soziale und motivationale Haltungen und Einstellungen“ (Weinert 2001). Sie sind nicht einzelnen Bildungsbereichen zugeordnet, sondern bereichsübergreifend relevant und werden bei der Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten ausgebildet. Gleichzeitig unterstützen sie den Erwerb fachlicher Kompetenzen.

In verschiedenen Systematiken werden überfachliche Kompetenzen in drei Teilbereiche untergliedert: dabei werden in der Regel Selbstkompetenzen oder Personale Kompetenzen, Soziale Kompetenzen und (Lern)methodische Kompetenzen unterschieden. Diese Einteilung bezieht sich auf die Modelle nach Rychen und Salganik (2001, im Rahmen des OECD-Projekts „DeSeCo“ - Definition and Selection of Competencies) und Maag Merki (2001). Eine entsprechende Unterscheidung wurde auch in Hamburg vorgenommen, sie findet sich in den Bildungsplänen und in den „Hamburger Bildungsempfehlungen“ für Kitas (BASFI 2012) wieder.

### Wie werden überfachliche Kompetenzen erfasst?

Zur Erfassung und Dokumentation der überfachlichen Kompetenzen wurde gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Jens Möller an der Universität Kiel im Rahmen des Schulversuchs „alles«können im Jahr 2009 ein entsprechendes Instrumentarium entwickelt. Seitdem wurde es in verschiedenen Kontexten erprobt und hinsichtlich seiner Struktur und Praxistauglichkeit mehrfach überprüft und weiterentwickelt.

Abb. 1

| → Struktur überfachlicher Kompetenzen                                                                                                           |                                                                                                                                               |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Personale Kompetenzen                                                                                                                           | Lernmethodische Kompetenzen                                                                                                                   |
| <b>Selbstreflexion</b><br>... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale                                            | <b>Lernstrategien</b><br>... plant und organisiert eigenes Arbeits- und Lernverhalten, geht beim Lernen strukturiert vor                      |
| <b>Eigenverantwortung</b><br>... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigenverantwortlich Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen | <b>Probleme lösen</b><br>... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen                                                      |
| <b>Selbstwirksamkeit</b><br>... hat Zutrauen zu sich selbst und dem eigenen Handeln                                                             | <b>Informationen nutzen/Medienkompetenz</b><br>... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren                         |
| Motivationale Einstellungen                                                                                                                     | Soziale Kompetenzen                                                                                                                           |
| <b>Interesse am Lernen</b><br>... zeigt Neugier und Interesse, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen                                           | <b>Kooperationsfähigkeit/Soziale Verantwortung</b><br>... arbeitet in Gruppen gut mit anderen zusammen und übernimmt Verantwortung            |
| <b>Engagement/Zielstrebigkeit</b><br>... zeigt persönlichen Einsatz und Eigeninitiative, verfolgt eigene Ziele                                  | <b>Konstruktiver Umgang mit Konflikten</b><br>... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein |
| <b>Ausdauer/Leistungsmotivation</b><br>... arbeitet ausdauernd und konzentriert, strengt sich an, etwas zu schaffen oder zu leisten             | <b>Konstruktiver Umgang mit Vielfalt</b><br>... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um         |

## → Wie lassen sich überfachliche Kompetenzen konkret beschreiben?

**Personale Kompetenzen** beschreiben Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Ziel aller Bildungsprozesse ist es, Kindern und Jugendlichen zu Selbstvertrauen, Eigenständigkeit und positiven Selbstbildern zu verhelfen. Dies wird erreicht, indem sie die Erfahrung machen, durch eigenes Handeln etwas bewirken zu können und sich als kompetent zu erleben. Dafür sollten Kinder und Jugendliche Aufgaben bearbeiten, die sie bewältigen können, um auf das Erreichte stolz sein zu können.

**Motivationale Einstellungen** hängen eng zusammen mit der Entwicklung personaler Kompetenzen. Kinder und Jugendliche haben in der Regel das Bedürfnis, selbst zu bestimmen, was sie tun, und eigenständig (autonom) zu handeln. Unterstützt wird dies, indem sie Wahlmöglichkeiten erhalten und selbst Entscheidungen treffen können. Die natürliche Neugier wird durch anregende Lerngelegenheiten bestärkt und Interessen werden gefördert. Indem sich Kinder bzw. Jugendliche intensiv mit einer Frage oder einer Aufgabe beschäftigen, vertiefen sie sich in eine Sache. Dabei lernen sie, ihre Aufmerksamkeit zu lenken und sich zu konzentrieren.

**Lernmethodische Kompetenzen** bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen. Sie umfassen ein Grundverständnis davon, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt. Sie zeigen sich daran, dass Kinder bzw. Jugendliche sich Wege zum Lernen aneignen bzw. verschiedene Wege ausprobieren. Sie lernen, Informationen einzuholen und Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Außerdem lernen sie, vorausschauend zu denken und zu handeln, die Ergebnisse ihrer Arbeit zu überprüfen, um ihre Vorgehensweise zu regulieren und zu verbessern. Der Erwerb lernmethodischer Kompetenzen erfolgt stets im inhaltlichen Kontext der anderen Bildungsbereiche und ist eng mit der Aneignung fachlicher Kompetenzen verknüpft.

**Soziale Kompetenzen** sind erforderlich, damit Kinder und Jugendliche in der Interaktion mit anderen Menschen in verschiedenen Zusammenhängen gut zurechtkommen. Sie sind die Voraussetzung dafür, soziale Beziehungen aufzunehmen und so zu gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind. Das zeigt sich daran, dass Kinder und Jugendliche auf die Gefühle und Wünsche anderer eingehen und Rücksicht auf andere nehmen. Sie arbeiten in Gruppen und übernehmen Verantwortung für sich und andere. Dabei lernen sie, unterschiedliche Interessen zu erkennen, zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln. Die Entwicklung eines Wertebewusstseins und ein Verständnis von Grundrechten werden unterstützt.

Die empirischen Überprüfungen führten dazu, dass Teilkompetenzen aufgrund von hohen Überschneidungen zusammengeführt wurden. Parallel dazu erwies es sich als sinnvoll, den Bereich der Selbstkompetenzen in „Personale Kompetenzen“ und „Motivationale Einstellungen“ zu unterteilen. Das Ziel lernförderlicher Rückmeldungen wird durch die differenzierte Betrachtung dieser beiden Aspekte unterstützt. Die ursprüngliche Struktur bestand aus drei Bereichen mit jeweils acht Teilkompetenzen. Die verschlankte Version des Instruments umfasst jetzt vier Bereiche mit je drei Teilkompetenzen (Abb. 1).

Das Instrument steht seit Mai 2019 in seiner aktuellen Fassung (4 x 3 Struktur) zur Verfügung. Anhand von Beobachtungskriterien schätzen Lehrkräfte damit in einem übersichtlichen Format die beschriebenen Kompetenzen ein.

Wichtig für die inhaltliche Entwicklung waren die Anschlussfähigkeit der Instrumente an die bildungspolitischen Vorgaben und Rahmenbedingungen sowie der durchgängige Bezug auf eine gemeinsame Systematik: So sind die ÜKO-Bögen abgestimmt auf die „Hamburger Bildungsempfehlungen“ für Kitas, das Verfahren zur Vorstellung Viereinhalbjähriger, die

Richtlinie für Vorschulklassen sowie auf die Hamburger Bildungspläne und Zeugnisformate.

### Was umfasst das ÜKO-Instrument?

Den Hamburger Schulen steht neben den Downloads der ÜKO-Bögen auch eine Online-Eingabemaske zur Verfügung: [www.schulenfoedern.de/ueko/](http://www.schulenfoedern.de/ueko/)

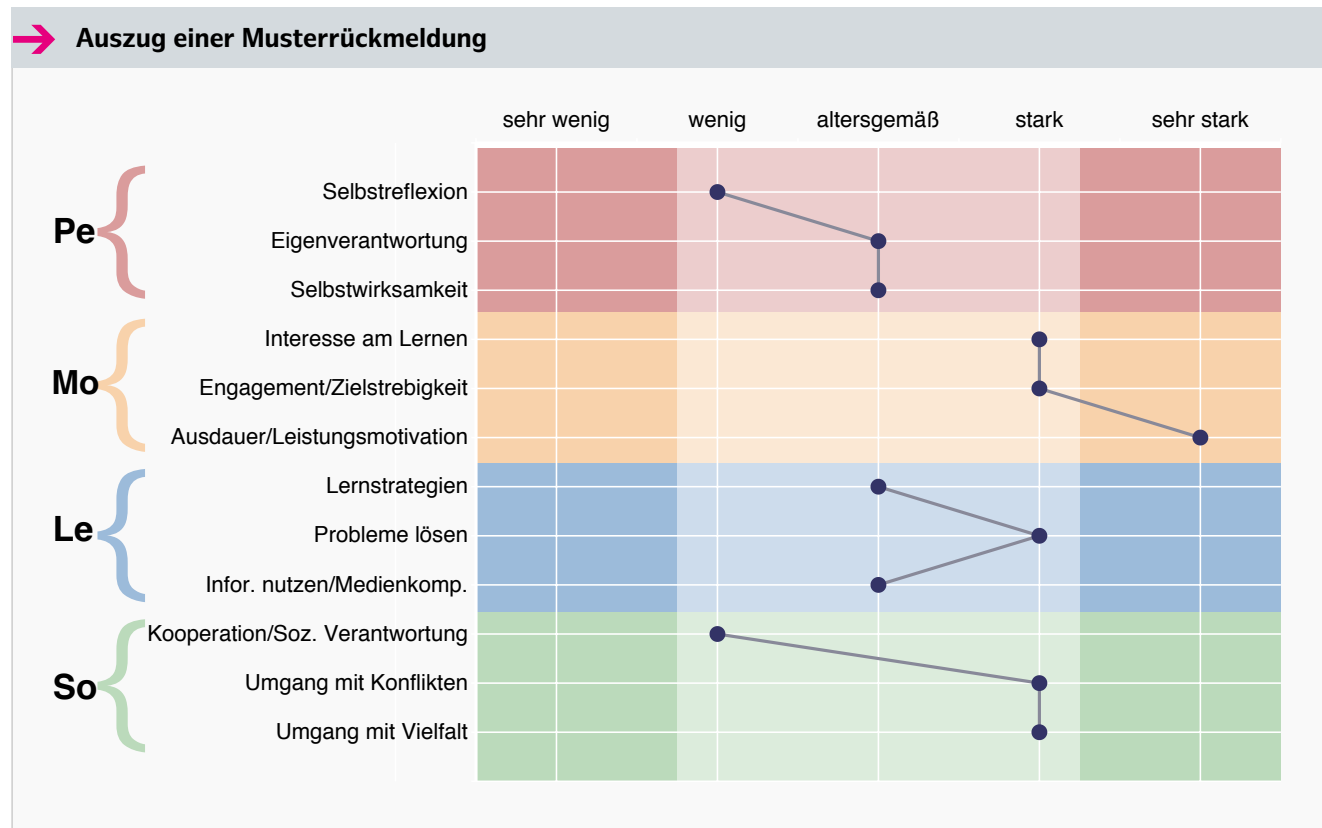
Es gibt Bögen

- für Kinder in Kitas und Vorschulklassen (Einschätzung pädagogischer Fachkräfte)
- für Grundschulkinder (Einschätzung der Lehrkräfte)
- für Jugendliche in Sek I (Fremdeinschätzung der Lehrkräfte und Selbsteinschätzung der Jugendlichen)

### Welche Rückmeldungen werden bereitgestellt?

Pädagogische Fachkräfte in Schulen haben die Wahl, ob sie die auf der angegebenen Homepage bereitgestellten Download-Fassungen der ÜKO Bögen nutzen möchten oder ob sie die dort zugängliche Online-Eingabemaske verwenden (dazu erhalten sie vom IfBQ schulbezogene Zugangsdaten). Nach Eingabe ihrer Einschätzungen erhalten die Schulen automatisch erstellte Rückmeldungen mit Darstellungen von Kom-

Abb. 2





# Üko

## Überfachliche Kompetenzen

petenzprofilen der Schülerinnen und Schüler. Diese können für Lernentwicklungsgespräche oder individuelle Förderplanungen genutzt werden.

Seit gut zwei Jahren bietet das IfBQ den Hamburger Schulen an, überfachliche Kompetenzen parallel zur Ermittlung der fachlichen Kompetenzen (KERMIT) zu erfassen. Sobald die KERMIT Rückmeldungen erstellt sind und Einschätzungen zu den überfachlichen Kompetenzen vorliegen, können kombinierte Rückmeldungen der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen (individuell und als Klassenübersichten) generiert und zum Download bereitgestellt werden.

### Wie weiter arbeiten mit diesen Rückmeldungen?

Die regelmäßige systematische Betrachtung überfachlicher Kompetenzen macht es möglich, individuelle Lernprozesse besser zu verstehen und passende Ansatzpunkte zu finden, um Lernentwicklungen gezielt zu unterstützen. Einerseits können geringer ausgeprägte Kompetenzen so besser gefördert werden, andererseits können gut ausgeprägte Kompetenzen Hilfs- und Kompensationsfunktionen bei der Aneignung fachlicher Kompetenzen übernehmen. Weiterhin können – je nach Ausprägung der motivationalen Einstellungen – geeignete Lernsettings geschaffen werden, um Schülerinnen und Schüler zum Lernen zu ermuntern, ihre Selbstkonzepte zu stärken und sie beim Formulieren und Erreichen ihrer individuellen Ziele zu unterstützen. In Lernentwicklungsgesprächen wird es so möglich, passgenauer abzustimmen, welche konkreten Lernschritte sich anbieten. Folgende Leitfragen können dabei hilfreich sein:

- Welche Stärken sind derzeit erkennbar?
- Wie ist die Schülerin / der Schüler zu motivieren?
- Welche Lernanreize sind für sie / ihn passend?
- Was traut sie / er sich zu?
- Was interessiert sie / ihn?
- Geht sie / er systematisch und strukturiert beim Lernen vor?
- Welche Herausforderungen sind derzeit erkennbar?

- Wo gibt es Ansatzpunkte, um Kompetenzen zu stärken oder auszubauen?
- Welche Prioritäten können hier kurz- und mittelfristig vereinbart werden?
- Welche realistischen Ziele können gemeinsam positiv formuliert werden?

Perspektivisch ist geplant, Fassungen der Selbsteinschätzungsbögen für Jugendliche in Sek I in „Leichter Sprache“ und in häufigen Herkunftssprachen zu erproben sowie Weiterentwicklungen des Online-Portals vorzunehmen. Das Team im Referat BQ 21 freut sich über Feedback zur Durchführung und zum Instrument aus Schulen und Kitas, von Schülerinnen, Schülern und Eltern.

### Literatur

- BASFI, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (2005/2012): Bildungsempfehlungen für Hamburger Kitas. Hamburg. [www.hamburg.de/kita/116828/bildungsempfehlungen/](http://www.hamburg.de/kita/116828/bildungsempfehlungen/) – (25.02.2019)*
- Bastian, J. (2018): Kompetenzorientierte Leistungsrückmeldungen. Konzepte – Instrumente – Erfahrungen – Konsequenzen. In: Hamburg macht Schule (HmS), BSB Hamburg, 4/2018*
- Maag Merki, K. & Grob, U. (2001): Überfachliche Kompetenzen: Theoretische Grundlegung und empirische Erprobung eines Indikatorensystems. Bern: Peter Lang Verlag*
- Rychen, D. S. & Salganik L. H. (2001). Defining and selecting key competencies. OECD Organisation for Economic Co-operation and Development: Projekt DeSeCo [www.oecd.org/education/skills-beyond-school/definitionand-selectionofcompetenciesdeseco.htm](http://www.oecd.org/education/skills-beyond-school/definitionand-selectionofcompetenciesdeseco.htm) – (13.05.2019)*
- Weinert, F. (2001): Concept of competence: A conceptual clarification. In D. S. Rychen & L. H. Salganik (Eds.), Defining and selecting key competencies (pp. 45-65). Ashland, OH, US: Hogrefe & Huber Publishers*

### Dr. Meike Heckt, Stefan Klitsche, Dr. Britta Pohlmann

Kontakt

[Meike.Heckt@ifbq.hamburg.de](mailto:Meike.Heckt@ifbq.hamburg.de)

[Stefan.Klitsche@ifbq.hamburg.de](mailto:Stefan.Klitsche@ifbq.hamburg.de)

[Britta.Pohlmann@ifbq.hamburg.de](mailto:Britta.Pohlmann@ifbq.hamburg.de)

*BQ 21 – Monitoring, Evaluation und Diagnoseverfahren  
Beltegens Garten 25, 20537 Hamburg*